



Geschäftsbericht 2010

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Lagebericht	4
Bilanz	14
Gewinn- und Verlustrechnung	16
Anhang	17
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	27
Bericht des Aufsichtsrats	28
Bewegung der Zuteilungsmasse	30
Bestandsbewegungen	31

LBS-Bausparen 2010:

Der planbare, zinssichere und Riester-geförderte Weg ins Eigenheim

Unterstützt durch die guten Rahmenbedingungen, wie die hohe Attraktivität des Wohneigentums als Altersvorsorge, das niedrige Zinsniveau und die Impulse durch die Wohn-Riester-Förderung konnte die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG im Geschäftsjahr 2010 das beste Ergebnis seit der Fusion im Jahr 2007 erzielen. 1,72 Milliarden Euro Bausparsumme im Brutto-Neugeschäft bedeuten im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 22,5 Prozent. Damit konnte auch der Marktanteil um 2,6 Prozentpunkte auf 34,2 Prozent (nach Bausparsumme) ausgebaut werden.

Die LBS ist im Verbund mit den Sparkassen für Bauspar- und Finanzierungskunden ein verlässlicher Partner auf dem Weg ins eigene Zuhause. Sie genießt das Vertrauen von rund 341.000 Kunden in Hamburg und Schleswig-Holstein mit über 470.000 Verträgen. Allein im letzten Jahr wurden 45.222 Neuverträge abgeschlossen.

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen ist durch eine koordinierte Marktbearbeitung und die Verzahnung der Vertriebsaktivitäten gekennzeichnet. Dadurch konnten die Sparkassen Neuverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt 1,5 Milliarden Euro abschließen. Der eigene Außendienst der LBS vermittelte Verträge mit einer Bausparsumme von rund 216 Millionen Euro.

Für das laufende Jahr erwarten wir durch die anziehende Konjunktur eine stabile Nachfrage nach Wohneigentum und weitere Impulse für das Baufinanzierungsgeschäft

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, den Sparkassen, dem eigenen Außendienst und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das erfolgreiche Jahr 2010. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam unsere führende Marktposition festigen und ausbauen können.

Kiel/Hamburg im Juni 2011

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand



Magel



Hillebrecht

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Volkswirtschaft ist 2010 unerwartet stark gewachsen. Nach dem Einbruch der globalen Nachfrage 2009, der das exportorientierte Deutschland in die tiefste Rezession seit der Nachkriegszeit gestürzt hatte, nahm das Bruttoinlandsprodukt im Berichtsjahr um 3,6 % zu. Während zu Jahresbeginn die Wachstumsimpulse primär von den wieder auflebenden Exporten ausgingen, entwickelte sich im weiteren Verlauf die Binnennachfrage zunehmend zum Konjunkturmotor. Positiv zu Buche schlugen die höheren Bau- und Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen, aber auch die gestiegenen Konsumausgaben des Staates als Folge der aufgelegten Konjunkturprogramme.

Auch der private Verbrauch belebte die Gesamtproduktion. Er profitierte von dem sehr hohen Beschäftigungsstand und einem Anstieg der Nettolöhne und -gehälter um 3,9 %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm um 2,6 % zu. Mit 11,4 % war die Sparquote noch etwas höher als 2009. Die Verbraucherpreise stiegen 2010 nur um gut ein Prozent.

Der Wohnungsbau ist im vergangenen Jahr überdurchschnittlich gewachsen. Die Investitionen in diesem Bereich stiegen um 4,4 % und damit stärker als die gesamten Bauinvestitionen. Von Januar bis September wurden 7,7 % mehr Neubauwohnungen in Wohngebäuden genehmigt als im Vergleichszeitraum 2009. Recht unterschiedlich entwickelten sich die Baugenehmigungen im Geschäftsgebiet der LBS: Schleswig-Holstein verzeichnete einen Anstieg um 6,1 %, Hamburg um 1,3 %.

Geschäftsentwicklung

In Berichtsjahr erzielte die LBS ein Bruttoneugeschäft mit einer Bausparsumme in Höhe von 1.719 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 22,5 % gegenüber dem Vorjahreswert von 1.403 Mio. €. Insgesamt wurden 45.222 und damit 9,6 % mehr Verträge abgeschlossen als noch 2009 mit 41.258 Verträgen. Alle Landesbausparkassen zusammen erreichten Zuwächse im Bruttoneugeschäft von 10,3 % bei der Bausparsumme und 10,1 % bei der Anzahl.

Von den drei Vertriebslinien vermittelten die Hamburger Sparkasse 50,3 % (Vj.: 48,1 %), die schleswig-holsteinischen Sparkassen 36,2 % (Vj.: 39,7 %) und der eigene Außendienst 12,5 % (Vj.: 12,2 %) des Bruttoneugeschäftsvolumens, die restlichen 1 % entfielen auf sonstige Vermittlungen. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich erneut deutlich, und zwar von rd. 34 Tsd. € auf rd. 38 Tsd. €, was auch auf die anhaltend hohe Nachfrage nach Finanzierungsmodellen in Verbindung mit der Riester-Förderung zurückzuführen ist.

Im Berichtsjahr wurden 42.250 (Vj.: 41.780) Verträge über 1.463 Mio. € (Vj.: 1.278 Mio. €) Bausparsumme eingelöst. Der summenbezogene Marktanteil im gesamten Geschäftsgebiet konnte von 31,6 % auf 34,2 % ausgeweitet und damit der Rückgang im Jahr 2009 mehr als wettgemacht werden. Im Marktbereich Schleswig-Holstein betrug der Anstieg 1,8 %-Punkte auf 28,7 %, im Marktbereich Hamburg sogar 3,8 %-Punkte auf 44,1 %.

Am Ende des Berichtsjahres betreute die LBS 469.957 (Vj.: 480.389) eingelöste Verträge mit einer Bausparsumme von 13,034 Mrd. € (Vj.: 12,720 Mrd. €). Davon befanden sich 398.284 Verträge mit einer Bausparsumme von 11,150 Mrd. € im Sparstadium, weitere 71.673 Verträge über 1,884 Mrd. € Bausparsumme waren bereits zugeteilt.

Das Kreditneugeschäft hat sich im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich entwickelt. Aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus ging der produktspezifische Zinsvorteil kollektiver Baudarlehen aus zuteilungsreifen Verträgen älterer Tarifgenerationen etwas verloren, so dass die Bewilligungen um 5 % rückläufig waren. Dagegen gewann das außerkollektive Kreditgeschäft nach

dem deutlichen Rückgang im Vorjahr wieder spürbar an Schwung. Unterstützt durch eine rund zweimonatige Kreditaktion im 3. Quartal nahmen die Bewilligungen um 84,5 % auf 118,6 Mio. € zu. Von allen neu bewilligten Baudarlehen entfielen rd. 64 % (Vj.: 72 %) der Kreditsumme auf den Marktbereich Schleswig-Holstein und rd. 36 % (Vj.: 28 %) auf den Marktbereich Hamburg. Der Anteil des von den Sparkassen im Rahmen der Finanzierung aus einer Hand vermittelten kollektiven und außerkollektiven Kreditgeschäfts verringerte sich von rd. 43 % auf rd. 38 %.

Im Berichtsjahr wurden Verträge mit einer Bausparsumme in Höhe von insgesamt 687,8 Mio. € zugeteilt. Das waren 5,2 % weniger als 2009. Nach Abzug der Verträge, die in den Fortsetzerstatus gewechselt sind, waren es noch 516,8 Mio. € (-6,6 %). Die Darlehensverzichtsquote, die auch Verträge aus Zuteilungen früherer Jahre beinhaltet, stieg von 37,9 % auf 41,0 %.

Die LBS Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, konnte das Vermittlungsergebnis des Vorjahres in allen maßgeblichen Kategorien steigern. Das Courtagevolumen nahm um 12,7 % auf 8,2 Mio. € zu. Die Zahl der vermittelten Objekte erhöhte sich um 2,9 % auf 1.297 und der Durchschnittskaufpreis um 11 Tsd. € auf 134 Tsd. €. Das vermittelte Kaufpreisvolumen stieg um 12,6 % auf 174,0 Mio. €. Mehr als ein Viertel aller vermittelten Objekte waren wiederum Gebrauchtimmobilien. Einfamilienhäuser hatten einen Vermittlungsanteil von 58 % (Vj.: 55 %) und Eigentumswohnungen von 21 % (Vj.: 23 %).

Ertragslage

Die LBS hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 8,0 Mio. € und damit ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich insgesamt um 1,6 Mio. € auf 55,0 Mio. €. Die Zinserträge (ohne Beteiligungserträge) gingen zwar um 10,3 Mio. € auf 101,4 Mio. € zurück, noch stärker aber sanken die Zinsaufwendungen um 11,8 Mio. € auf 46,6 Mio. €.

Bei den Zinserträgen schlug im Wesentlichen der erneut gesunkene Bestand an außerkollektiven Baudarlehen zu Buche. Die im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich gestiegenen Neuausleihungen konnten die Fälligkeiten aus den umsatzstarken Vorjahren nicht kompensieren, so dass die Zinserträge um 8,8 Mio. € auf 55,2 Mio. € abnahmen. Außerdem lagen die Zinssätze bei den neu bewilligten Krediten marktzinsabhängig deutlich unter den Zinssätzen der abgelösten Kredite. Bei den Bauspardarlehen nahmen die Zinserträge aufgrund des leicht höheren Jahresdurchschnittsbestandes um 0,3 Mio. € auf 25,2 Mio. € zu.

Infolge des deutlich gesunkenen durchschnittlichen Bestandes an Namenspapieren, Schuldscheinforderungen und Schuldverschreibungen nahmen die Zinserträge aus Geldanlagen um 3,1 Mio. € auf 16,1 Mio. € ab. Dem stand eine um 15 Mio. € höhere Ausschüttung ordentlicher Erträge aus dem Wertpapierspezialfonds gegenüber.

Die Zinsaufwendungen für die Bauspareinlagen gingen trotz eines höheren Durchschnittsbestandes um 0,7 Mio. € (-1,8 %) zurück. Entlastend wirkten sich die niedrigeren Einstandssätze der jüngeren Tarifgenerationen aus, deren Anteil weiter zugenommen hat. Die institutionellen Fremdgelder wurden nochmals deutlich zurückgeführt, was die Zinsaufwendungen von 17,9 Mio. € auf 6,8 Mio. € (-61,8 %) verminderte. Der zum Jahresende gehaltene Bestand weist nur noch kurze Restlaufzeiten auf.

Das Provisionsergebnis belief sich auf -1,6 Mio. €, 2009 betrug es noch +0,2 Mio. €. Die Provisionserträge erhöhten sich um 2,3 Mio. € auf 18,0 Mio. €. Aufgrund des stark gestiegenen Bruttoneugeschäfts nahmen die Erträge aus Abschlussgebühren um 2,8 Mio. € zu. Dagegen waren die Konto- und Darlehensgebührenerträge aus Alttarifen weiter rückläufig. Die Provisionsaufwendungen stiegen insgesamt um 4,0 Mio. € auf 19,6 Mio. €. Hier schlugen die deutlich

höheren Vermittlungsergebnisse sowohl im Bauspar- als auch im außerkollektiven Kreditneugeschäft zu Buche.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 35,5 Mio. € nach 41,4 Mio. € im Jahr 2009. Davon waren 18,8 Mio. € (Vj.: 24,0 Mio. €) Personalaufwendungen und 15,6 Mio. € (Vj.: 16,3 Mio. €) andere Verwaltungsaufwendungen.

Bei den Löhnen und Gehältern gab es einen Rückgang um 1,7 Mio. € auf 14,4 Mio. €. Aufwendungen für anhängige arbeitsgerichtliche Verfahren und Abfindungen hatten das Vorjahr besonders belastet.

Markante Veränderungen zeigten sich bei den im Verwaltungsaufwand ausgewiesenen Aufwendungen für die Altersversorgung, sie reduzierten sich von 5,3 Mio. € auf 2,0 Mio. €. Der deutliche Rückgang resultiert aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG), das unter anderem eine Neubewertung der Pensionsverpflichtungen und gleichzeitig einen differenzierten Ausweis der diesbezüglichen Aufwandskomponenten erforderlich machte. Bisher wurden die Pensionsverpflichtungen der LBS mit dem steuerlich zulässigen Rechnungszinsfuß von 6 % bewertet. Nach dem BilMoG sind diese Rückstellungen in der Handelsbilanz nunmehr mit einem von der Bundesbank ermittelten laufzeitadäquaten Kapitalmarktzins abzuzinsen. Dieser lag zum 31.12.2009 für eine 15-jährige Restlaufzeit im Durchschnitt der letzten sieben Jahre bei 5,25 %, zum 31.12.2010 bei 5,15 %. Darüber hinaus sind in die Versorgungsverpflichtungen künftige Gehalts- und Rentensteigerungen sowie weitere biometrische Parameter einzupreisen. Die Neuberechnung zum 01.01.2010 ergab im Vergleich zum 31.12.2009 einen Unterschiedsbetrag in Höhe von 16,5 Mio. €. Die LBS hat von der Wahlmöglichkeit Gebrauch gemacht, diesen Aufwand auf 15 Jahre zu verteilen, so dass sich für 2010 ein Teilzuführungsbetrag in Höhe von 1,1 Mio. € ergibt. Dieser wird allerdings nicht im Verwaltungsaufwand, sondern im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen. Eine weitere Besonderheit ist, dass Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zwingend in die Komponenten Personal- und Zinsaufwand aufzuteilen sind. Der Zinsaufwand ergibt sich aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen für 1 Jahr. Er belief sich für das Berichtsjahr auf 4,6 Mio. € und wird im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen. Lediglich der reine Personalaufwand wird im Verwaltungsaufwand gezeigt. Er umfasst u. a. den Dienstzeitaufwand des Wirtschaftsjahres, Änderungen der Rechnungsgrundlagen (z. B. Rententrend) und Bestandsveränderungen bei den Versorgungsberechtigten. Dieser Aufwand bezifferte sich auf 1,4 Mio. €. Insgesamt führt die Anwendung des BilMoG allein bei den Pensionsverpflichtungen 2010 zu einem zusätzlichen Aufwand von 2,0 Mio. €, der steuerlich nicht geltend gemacht werden kann. Weitere Aufwendungen in Höhe von 0,6 Mio. € ergaben sich für künftige Vorruhestandsverpflichtungen, die insbesondere aus der banktariflichen Verlängerung der Vorruhestandsregelung bis zum 31.12.2012 resultieren.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen verminderten sich um 0,7 Mio. € auf 15,6 Mio. €. Nennenswerte Besonderheiten gab es hier nicht.

Auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter wurden Abschreibungen in Höhe von 1,1 Mio. € vorgenommen, 0,1 Mio. € weniger als 2009

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen betrug -1,8 Mio. €, im Vorjahr wurde noch ein Plus in Höhe von 3,5 Mio. € ausgewiesen. Die deutliche Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem erstmals gesondert auszuweisenden Zinsaufwand nach der Neubewertung der Pensionsrückstellungen gemäß BilMoG. Nennenswert sind außerdem die geringeren Erträge aus Bonusverzichten, was auf die längere Liegedauer von Bauspareinlagen in den älteren Hochzinstarifen als Folge des gesunkenen Zinsniveaus zurückzuführen ist.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg um 0,4 Mio. € (+2,7 %) auf 16,1 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis fiel mit -2,2 Mio. € um 0,6 Mio. € schlechter aus als 2009. Ursächlich hierfür war das um 1,3 Mio. € niedrigere Ergebnis bei den Geldanlagen. Während die LBS im Vorjahr noch von hohen Einlösungsgewinnen und Zuschreibungen profitierte, waren 2010 Abschreibungen auf Wertpapiere vorzunehmen und es fielen niedrigere Einlösungsgewinne an. Im Kreditgeschäft dagegen konnte die Risikovorsorge um 0,6 Mio. € reduziert werden. Die Nettoforderungsausfälle bezifferten sich 2010 auf 0,07 % des Kreditbestandes. Die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken wurde erneut aufgestockt.

Im Berichtsjahr wurde ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -0,9 Mio. € ausgewiesen. Es resultiert aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG. Enthalten sind hierin Erträge in Höhe von 0,2 Mio. € aus der erstmaligen Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Dagegen stehen Aufwendungen in Höhe von 1,1 Mio. €. Hierbei handelt es sich um den fünfzehnten Teil des per 01.01.2010 ermittelten Umstellungsaufwands aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen.

Das Vorsteuerergebnis bezifferte sich auf 13,0 Mio. € und lag um 1,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Nach Abzug aller Steuern wird ein Jahresüberschuss von 8,0 Mio. € (Vj.: 8,7 Mio. €) ausgewiesen. Der Vorstand hat vorgeschlagen, diesen in voller Höhe an die beiden Gesellschafter, den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und die Haspa Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, auszuschütten.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der LBS war im Berichtsjahr jederzeit gegeben und ist nach der Finanzplanung auch für die nächsten Jahre sichergestellt. Das Finanzmanagement ist insbesondere darauf ausgerichtet, die planmäßige Zuteilung der Bausparmittel dauerhaft zu gewährleisten.

Die LBS macht von der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV Gebrauch und setzt die Bauspareinlagen auch zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten ein. Darüber hinaus nutzt die LBS als Nichthandelsbuchinstitut die Anlagemöglichkeiten nach § 4 BSpkG.

Der kollektive Cashflow entwickelte sich wie folgt (in Mio. €):

	<u>2010</u>	<u>2009</u>
Sparaufkommen (inkl. Zinsgutschriften)	407,8	394,3
Tilgungsaufkommen	161,7	150,3
Sonstige	0,0	0,0
Geldzufluss	569,5	544,6
Zuteilungen	416,3	454,2
Kündigungen	80,2	86,9
Geldabfluss	496,5	541,1
Kollektiver Cashflow	73,0	3,5

Die kollektive Liquiditätsbilanz hat sich erneut deutlich verbessert und weist für das Jahr 2010 einen Überschuss von 73,0 Mio. € auf. Die positive Entwicklung resultiert sowohl aus dem höheren Spar- und Tilgungsaufkommen (+24,9 Mio. €) als auch aus deutlich gesunkenen Auszahlungen aus zugeteilten und gekündigten Verträgen (-44,6 Mio. €). Die Zuteilungsmasse erhöhte sich auf 1.271,4 Mio. € (Vj.: 1.198,4 Mio. €). Die LBS konnte auch im Berichtsjahr stets zur Mindestbewertungszahl zuteilen.

Die Liquiditätskennzahl betrug zum Jahresende 1,30, die regulatorische Untergrenze beträgt 1,00.

Mindestreserven waren im Hinblick auf das geringe Volumen reservspflichtiger Verbindlichkeiten nicht zu halten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der LBS verringerte sich im Berichtsjahr um 32,7 Mio. € auf 2.209,5 Mio. €. Mit -1,5 % war der Rückgang aber deutlich geringer als noch in den Vorjahren. Der erwartete weitere Rückgang bei den Baudarlehen wurde durch einen höheren Bestand an Geldanlagen weitgehend kompensiert. Bei den Passiva nahm der Bestand an institutionellen Fremdgeldern durch planmäßige Rückzahlungen weiter ab, während die Bauspareinlagen erneut anstiegen.

Der Bestand an Baudarlehen ging insgesamt um 125,0 Mio. € (-7,2 %) auf 1.600,4 Mio. € zurück. Während bei den kollektiven Darlehen nur ein leichter Rückgang um 9,7 Mio. € (-1,7 %) zu verzeichnen war, konnten bei den Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten die hohen Fälligkeiten aus den zurückliegenden umsatzstarken Jahren nicht durch entsprechend hohe Neuausleihungen kompensiert werden. Folglich gab es hier einen weiteren Rückgang um 115,1 Mio. € (-10,2 %) auf nunmehr 1.017,9 Mio. €. Alle Darlehensforderungen zusammen hatten zum Jahresende einen Anteil an der Bilanzsumme von 72,4 % (Vorjahr 77,0 %).

Die gesamten Geldanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 95,2 Mio. € (19,6 %) auf 580,7 Mio. €. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um gedeckte Namens- und Inhaberschuldverschreibungen. Außerdem hält die LBS Anteile an einem Wertpapierspezialfonds, der im Berichtsjahr um 55,8 Mio. € aufgestockt wurde. Der überwiegende Teil der Schuldverschreibungen wird im Anlagevermögen gehalten.

Der Bestand an Bauspareinlagen ist erneut gestiegen, und zwar um 63,3 Mio. € (+3,6 %) auf nunmehr 1.824,4 Mio. €. Er resultiert aus einem höheren Sparaufkommen wie auch aus geringeren Auszahlungen aus Kündigungen und Zuteilungen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich weiter von 78,5 % auf 82,6 %.

Der Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde planmäßig fortgeführt. Gegenüber 2009 sank der Bestand um 77,5 Mio. € (-33,3 %) auf 155,4 Mio. €.

Zum Jahresende wurden Rückstellungen in Höhe von 83,6 Mio. € ausgewiesen. Gegenüber 2009 war das eine Zunahme um 5,7 Mio. €. Davon entfielen 2,5 Mio. € auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Als wesentliche Gründe sind hier die Umstellung der Bilanzierung auf den Erfüllungsbetrag und die Verlängerung der Vorruhestandsregelung bis Ende 2012 zu nennen. Für die erwarteten Steuerzahlungen auf den Gewinn 2010 wurden die Steuer-rückstellungen um 2,7 Mio. € erhöht.

Wertberichtigungen für die Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichender Höhe gebildet.

Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 auf 130,0 Mio. €. Die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelte Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung betrug zum Jahresende 12,9 % (Vj.: 13,0 %). Damit wurde der gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % deutlich überschritten.

Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010 bis zur Erstellung des Jahresabschlusses sind keine Ereignisse eingetreten, die für die Bausparkasse von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer anderen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens führen könnten.

Risikobericht

Die LBS unterliegt als Kreditinstitut den gesetzlichen Bestimmungen des Bausparkassen- sowie des Kreditwesengesetzes und den sonstigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen erfolgt ein kontrolliertes Eingehen von Risiken zur Wahrnehmung von Ertragschancen und zur Sicherung des Fortbestehens des Unternehmens.

Risikomanagement

Das Management von Risiken erfolgt in der LBS auf der Basis verabschiedeter Richtlinien für das Risikomanagement, die eine laufende Überwachung und Steuerung der Risiken sowie die Pflege und Weiterentwicklung des unternehmensweiten Risikomanagementsystems sicherstellen. Koordiniert durch den Risikomanager steuert die LBS ihre Risiken dezentral in den einzelnen Fachbereichen. Als übergeordnetes Instrument zur Bemessung und Steuerung der Risikosituation dient die in die Mehrjahresplanung eingebundene Risikotragfähigkeitsrechnung, mit der die Risikolage der LBS quantifiziert wird. Darüber hinaus stellt die LBS im Rahmen ihrer Risikosteuerung auf die Kennzahlen des Risikomonitorings der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Weiterer zentraler Bestandteil des Risikomanagements ist ein System aus betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und Limitierungen, anhand derer die Risikolage der LBS frühzeitig erkannt und etwaige Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Ein umfangreiches Berichts- und Meldewesen gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie bei einer wesentlichen Verschlechterung bei bereits identifizierten Risiken werden der Vorstand und der Risikomanager von den Fachbereichen unverzüglich informiert.

Der Vorstand der LBS hat die Risikostrategie Ende 2010 aktualisiert. Die Risikostrategie legt die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der LBS fest. Die für den Geschäftsbetrieb der LBS wesentlichen Risikobereiche sind die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Markt- und Absatzrisiken sowie die operationellen Risiken. Für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wendet die LBS seit 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz und im Bereich der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz an.

Adressenausfallrisiken

Die Struktur des Bausparkkreditgeschäfts der LBS ist gekennzeichnet durch die Kreditvergabe ausschließlich für wohnwirtschaftliche Maßnahmen, eine starke Fokussierung auf Privatkunden und die breite Risikostreuung mit einer Vielzahl von Krediten mit vergleichsweise kleinen Kreditvolumina. Risikokonzentrationen werden vermieden. Durch die ausschließliche Besicherung der Darlehen mit zulässigen Sicherheiten nach dem Bausparkkassengesetz unter Wahrung der Beleihungsgrenzen ist eine gute Risikostruktur vorhanden. Diese branchenspezifischen Besonderheiten wirken insgesamt risikomindernd für die LBS. Zur Risikovorsorge werden nach festgelegten Kriterien zeitnah Wertberichtigungen ermittelt und gebildet. Den Risiken im Kundenkreditgeschäft wird damit ausreichend Rechnung getragen. Die im Rahmen der Risikostrategie festgelegte Risikoausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird regelmäßig über einen vierteljährlichen Kreditrisikobericht überprüft.

Die Kreditvergabe ist durch detaillierte Geschäftsprozesse und ein umfassendes Bewilligungskompetenzsystem geregelt. Bei bestimmten Kreditvorgängen erfolgt vor der Bewilligungsentscheidung die Einholung eines zweiten Votums durch einen marktunabhängigen Bereich. Die Risikoklassifizierung des Kreditgeschäfts vor Kreditvergabe erfolgt grundsätzlich durch die in der Sparkassenfinanzgruppe zentral entwickelten Scoringverfahren. Das Scoringergebnis ist Bestandteil der Kreditentscheidung und der Kompetenzsteuerung. Das Kundenkreditgeschäft unterliegt nahezu vollständig dem turnusmäßigen Bestandsscoring.

Bei den Darlehensbeständen im Kundenkreditgeschäft ist weiterhin eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Seit 2008 zeigen sich darüber hinaus Verschiebungen innerhalb der Strukturen: der Anteil an Bausparkdarlehen nimmt zu, während der Anteil der Vor- und Zwischenfinanzierungen zurückgeht.

Kreditrisiken hat die LBS in ausreichender Höhe abgedeckt. Zum 31.12.2010 verfügte die LBS über Risikovorsorgen für Einzelrisiken in Höhe von 6,4 Mio. € (Vj.: 6,4 Mio. €). Dies entspricht 0,39 % (Vj.: 0,37 %) des Darlehensgesamtbestands im Kundenkreditgeschäft.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird bereits durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Die Anlage verfügbarer Gelder nach § 4 BSpKG in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Termingeldern, Schuldscheindarlehen sowie in Spezialfonds erfolgt bei Emittenten mit einwandfreier Bonität (mindestens Ratingklasse A3 nach Moodys) im Rahmen ratingabhängiger Limite bzw. auf gedeckter Basis mit entsprechenden Emissionsratings.

Die LBS schließt ihre Geldanlage- und Geldaufnahmegeschäfte ausschließlich über inländische Institute ab, die mindestens ein A-Rating aufweisen, und wirkt so möglichen Kontrahentenrisiken entgegen.

Länderrisiken im Wertpapierbestand werden durch geeignete Limits minimiert. Aufgrund der seitens der EU getroffenen Stabilisierungsmaßnahmen stuft die LBS ihre Geldanlagen in Spanien und Italien unverändert als sicher ein.

Ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Risiko von Verlusten aus Beteiligungen, welches dem Anteilseigner aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen kann. Für Bausparkassen bestehen hier gesetzliche Beschränkungen. Der Bilanzwert der gehaltenen Beteiligungen lag per 31.12.2010 unter 0,33 Mio. €. Durch die regelmäßige Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungen sowie im Rahmen der Ausübung von Mandaten in einzelnen Beteiligungen können risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Liquiditätsrisiken

Fragen zur Liquiditätshaltung und -sicherung stehen vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise unverändert im Fokus; entsprechend wurden auch die Steuerungsaktivitäten in der LBS verstärkt darauf ausgerichtet. Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung werden Liquiditätsrisiken unter besonderer Berücksichtigung der Kollektiventwicklung so gesteuert, dass die LBS ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zur Absicherung unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsengpässe können vorrangig laufend vorgehaltene kurzfristig fällige Geldanlagen eingesetzt, vertraglich vereinbarte Kreditlinien in Anspruch genommen oder auch Geld- und Kapitalmarktdarlehen aufgenommen werden. Mit dem Zugang zu den Offenmarktgeschäften der Bundesbank hat sich die LBS seit 2009 eine weitere Liquiditätsquelle erschlossen.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung bewegte sich im Jahresverlauf 2010 jederzeit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindesthöhe von 1,0. Per 31.12.2010 lag sie bei 1,3.

Marktpreisrisiken

Bei der LBS entstehen Marktpreisrisiken im Wesentlichen durch Marktpreisveränderungen im gehaltenen Wertpapierbestand, die sich aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen ergeben können. Die LBS hält ihre Wertpapiere grundsätzlich bis zur Fälligkeit. Daraus ergeben sich auf die Gesamtlaufzeit bezogen keine erhöhten Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken werden die Festzinspositionen monatlich im Rahmen einer Ablaufbilanz ausgewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen Ertrags- und Risikosituation sowie der Marktentwicklung

gesteuert. Darüber hinaus werden zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos monatliche Cashflow-Bilanzen erstellt und Barwertänderungen unter Annahme von fiktiven Zinssatzänderungen ermittelt. Die Bewertung und Steuerung erfolgt über ein Limitsystem.

Insbesondere bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase können sich für eine Bausparkasse aufgrund der Tarifstruktur Ertragsrisiken im kollektiven Bereich ergeben. Ein zu hoher Anteil an Tarifen mit hoher Guthabenverzinsung hat insbesondere bei rückläufiger Darlehensinanspruchnahme negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Als Gegenmaßnahme begrenzt die LBS in den Hochzinstarifen die Höhe der Bausparsummen und des Spargeldeingangs.

Markt- und Absatzrisiken

Für die LBS bestehen Markt- und Absatzrisiken insbesondere in der hohen Wettbewerbsintensität im Bauspargeschäft, in der privaten Baufinanzierung und im Vorsorgegeschäft. Weitere Einflussfaktoren sind das Kundenverhalten, das von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (z. B. Zinsniveau und staatliche Förderung) geprägt wird sowie die geschäftspolitische Ausrichtung der Hauptvertriebspartner der LBS.

Im Rahmen der Steuerung der Markt- und Absatzrisiken stellt die LBS im Wesentlichen auf eine intensive Marktbeobachtung, eine attraktive Produkt-, Konditions- und Provisionspolitik sowie neben dem eigenen Außendienst auf eine enge Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Sparkassen und der Haspa ab.

Aus der Geschäftsstrategie 40 plus werden konsequent jährliche Marktanteils- und Umsatzziele abgeleitet. Die Zielerreichungsgrade werden laufend überwacht und kommuniziert, Abweichungen analysiert und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen.

Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder aufgrund externer Einflüsse eintreten können. Einem Ausfall von IT-Systemen wird durch den Einsatz umfangreicher Sicherungssysteme entgegengewirkt. Darüber hinaus bestehen entsprechende Notfallpläne und Vereinbarungen, in denen die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten dokumentiert sind. Die Risiken in den Kern- und Unterstützungsprozessen der LBS werden durch systemimmanente Prüfungen und Kontrollen der risikobehafteten Arbeitsabläufe weitgehend begrenzt. Zur Verbesserung der Steuerung operationeller Risiken setzt die LBS eine Schadensfalldatenbank ein.

Als Folge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise finden umfangreiche Änderungen in den gesetzlichen bzw. rechtlichen Rahmenbedingungen der Institute statt. Die geplanten Änderungen zur Einlagensicherung stellen auch für die LBS eine große Belastung dar, soweit es nicht zu Sonderregelungen für Bausparkassen kommt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikobewertung zeigt, dass weder bestandsgefährdende noch die Entwicklung der LBS nachhaltig gefährdende Risiken erkennbar sind. Im Berichtsjahr 2010 hat die LBS die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Liquidität und Eigenkapital jederzeit erfüllt.

Prognosebericht

Angesichts des erwarteten weiteren globalen Wachstums sind die wirtschaftlichen Aussichten für Deutschland weiterhin günstig. Der ifo-Geschäftsklimaindex als viel beachteter Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung hat zuletzt mehrfach in Folge neue Höchststände gezeigt. Die Auftragslage aus dem In- und Ausland ist gut. Der Arbeitsmarkt zeigt sich in guter Verfassung, das stärkt das Verbrauchervertrauen und schafft Einkommen. Zudem lässt die Ertragslage der Unternehmen für 2011 wieder stärkere Lohnanhebungen als in den vergangenen Jahren

erwarten. Die Verschuldung bei Verbrauchern und Unternehmen ist niedrig. Daher ist auch nicht davon auszugehen, dass die erforderliche Haushaltskonsolidierung und das Auslaufen der Konjunkturprogramme die volkswirtschaftliche Dynamik spürbar bremsen wird. Allgemein wird mit einem BIP-Zuwachs von mehr als 2 % gerechnet.

Die Akzeptanz des Bausparens in breiten Teilen der Bevölkerung ist unverändert hoch. Gerade auch während der Finanzmarktkrise hat sich das Bausparen als ein Produkt mit hoher Sicherheit und Zuverlässigkeit bewährt. Aufgrund der zuversichtlichen Konjunkturprognosen und des wieder gewonnenen Vertrauens in die hiesige Wirtschaftskraft wird davon ausgegangen, dass davon auch die Nachfrage nach Wohneigentum und damit verbunden das Baufinanzierungsgeschäft profitieren. Zusätzliche Impulse sind hier auch durch die konjunkturbedingt wieder steigenden Wohnungsmieten zu erwarten.

Durch das Eigenheim-Rentengesetz erhalten Käufer und Bauherren seit der Abschaffung der Eigenheimzulage wieder staatliche Unterstützung. Trotz Ausweitung der Riester-Geschäfte ist das Potential für Riester-Vertragsabschlüsse bei weitem nicht ausgeschöpft. Angesichts der jüngst wieder steigenden Baukreditzinsen und den noch verbreitet günstigen Immobilienpreisen bieten sich daher gute Chancen, die anspruchsvollen Umsatzziele für die kommenden Jahre zu erreichen.

Neben dem Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung insbesondere durch bausparunterlegte Baukredite der Sparkassen bietet auch der Modernisierermarkt günstige Perspektiven. Vor allem für energieeinsparende Maßnahmen, z. B. durch den Einsatz sogenannter regenerativer Energien, ist ein breiter Markt vorhanden. Die jüngst angehobene Grenze für Blankodarlehen auf 30 Tsd. € ermöglicht es Immobilienbesitzern, die Vorteile eines Bauspardarlehens für kleinere Investitionsvorhaben auch ohne Grundbucheintrag zu nutzen.

Darüber hinaus hat die LBS eine Reihe marktstrategisch relevanter Projekte gestartet. Unter anderem soll die Produktpalette auf die Erschließung strategisch relevanter Marktsegmente ausgerichtet werden.

Die seit Anfang 2010 realisierte neue Vertriebsstruktur hat bereits im abgelaufenen Jahr ihre Effizienz für eine stärkere Marktdurchdringung unter Beweis gestellt. Sie wird auch künftig ein entscheidender Faktor für das Erreichen der Markt- und Vertriebsziele sein.

Vor diesem Hintergrund rechnet die LBS in den kommenden Jahren mit einem weiteren Neugeschäftszuwachs und Ausbau der Marktposition. 2011 soll die Vertriebsleistung von 1,7 Mrd. auf rund 1,8 Mrd. € Bruttobausparsumme gesteigert werden. Trotz eines unverminderten Wettbewerbs im Baufinanzierungsmarkt gibt es gute Chancen, ein außerkollektives Kreditgeschäft auf dem Niveau des Berichtsjahres abzuschließen.

Infolge der erwarteten höheren Zuteilungen wird der kollektive Cashflow 2011 leicht negativ werden, in den Folgejahren aber wieder einen deutlichen Überschuss aufweisen. Eine ausreichende Liquidität ist jederzeit sichergestellt.

Die Bilanzsumme wird sich nach dem Auslaufen hoher Fälligkeiten bei den außerkollektiven Krediten 2011 stabilisieren und danach wieder erhöhen.

In der laufenden Planungsperiode wird lediglich mit einem leichten Anstieg der Kapitalmarktzinsen gerechnet.

Der Zinsüberschuss wird sich bis 2012 auf dem Niveau des Berichtsjahres bewegen und danach zunehmend verbessern. Das steigende Neugeschäftsvolumen und abnehmende Gebührenerträge aus Altтарifen werden das Provisionsergebnis belasten. Dagegen können die Verwaltungsaufwendungen in den kommenden Jahren weiter zurückgeführt werden. Die bei den Löhnen und Gehältern eingepreisten Bankentarifabschlüsse lassen sich durch planmäßige

Personalabgänge und zusätzliche Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensieren. Insgesamt wird für die Jahre 2011 und 2012 mit einem Geschäftserfolg in der Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahres gerechnet.

Sonstiges

Verbundene Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die LBS über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einen Bericht erstellt. Dieser schließt mit: „Wir erklären, dass die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG im Berichtsjahr 2010 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.“

Einlagensicherung

Die LBS ist als Mitglied des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Mitgliedschaften

Die Bausparkasse gehört u.a. folgenden Verbänden und Vereinen an:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin,
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin,
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg,
Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel,
Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen e.V., Berlin,
Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V., Berlin,
Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Hamburg,
Grundeigentümer-Verband Hamburg, Hamburg

Kiel/Hamburg, den 4. März 2011

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand

Magel

Hillebrecht

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve				
Kassenbestand			14.286,14	19
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		-
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		0,00		-
c) sonstige Baudarlehen		0,00		-
d) andere Forderungen		<u>224.351.317,22</u>		224.120
			224.351.317,22	224.120
darunter:				
täglich fällig	15.012.823,37 EUR			(14.676)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		553.696.693,06		563.389
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		1.017.879.276,25		1.132.947
ac) sonstige		<u>28.862.996,81</u>		29.151
			1.600.438.966,12	1.725.487
darunter				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.376.403.305,60 EUR			(1.499.375)
b) andere Forderungen		<u>8.172.517,39</u>		5.888
			1.608.611.483,51	1.731.375
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		101.921.441,23		45.912
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesban	101.921.441,23 EUR			(45.912)
bb) von anderen Emittenten		<u>136.121.650,68</u>		153.038
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesban	136.121.650,68 EUR			(153.038)
			<u>238.043.091,91</u>	198.950
			238.043.091,91	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			118.276.297,86	62.439
6. Beteiligungen			65.100,68	65
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			260.000,00	260
8. Immaterielle Anlagewerte			371.240,10	569
9. Sachanlagen			14.695.355,01	15.060
10. Sonstige Vermögensgegenstände			4.581.180,45	9.081
11. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>215.287,64</u>	<u>248</u>
			<u>2.209.484.640,52</u>	<u>2.242.186</u>
Summe der Aktiva				

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		361.221,13		352
darunter :				
auf gekündigte Verträge	0,00 EUR			-
auf zugeweilte Verträge	0,00 EUR			-
b) andere Verbindlichkeiten		<u>155.401.218,82</u>		232.878
			155.762.439,95	233.230
darunter :				
täglich fällig	12.877.800,35 EUR			(12.878)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
Bauspareinlagen		<u>1.824.036.981,87</u>		1.760.710
darunter:				
auf gekündigte Verträge	17.052.220,54 EUR			(15.185)
auf zugeweilte Verträge	62.121.135,03 EUR			(62.561)
		1.824.036.981,87		1.760.710
b) andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig		<u>104.144,70</u>		128
			1.824.141.126,57	1.760.838
3. Sonstige Verbindlichkeiten			7.511.904,68	7.024
4. Rechnungsabgrenzungsposten			5.587.253,09	6.458
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		60.887.906,00		58.327
b) Steuerrückstellungen		5.658.651,00		2.996
c) andere Rückstellungen		<u>17.058.591,43</u>		16.533
			83.605.148,43	77.856
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			675.698,81	676
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			10.290.126,03	33.476
8. Genussrechtskapital			10.594.000,00	10.594
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	10.000.000,00 EUR			
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken			4.347.791,47	4.348
10. Eigenkapital				
a) Grundkapital		21.739.130,00		21.739
b) Kapitalrücklage		77.208.282,52		77.208
c) Gewinnrücklagen	0,00			-
ca) gesetzliche Rücklage	0,00		-	-
cb) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		-	-
cc) andere Gewinnrücklagen	0,00		-	-
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>8.021.738,97</u>		8.739
			106.969.151,49	107.686
			<u>2.209.484.640,52</u>	<u>2.242.186</u>
Summe der Passiva				
1. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			48.185.861,59	27.313

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	25.165.334,63			24.894
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	53.865.324,70			62.539
ac) sonstige Baudarlehen	1.378.223,01			1.461
ad) sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	<u>9.363.883,23</u>			<u>10.972</u>
		89.772.765,57		99.866
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>7.800.667,78</u>		<u>9.488</u>
			97.573.433,35	109.354
2. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen	39.778.074,19			40.497
b) andere Zinsaufwendungen	<u>6.847.445,94</u>			<u>17.916</u>
			46.625.520,13	58.413
3. laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.837.881,16			2.367
b) Beteiligungen	<u>1.101,10</u>			<u>1</u>
			3.838.982,26	2.368
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			253.209,78	157
5. Provisionserträge				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	15.415.461,08			12.589
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	1.630.832,41			2.117
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischen- finanzierungskrediten	0,00			-
d) andere Provisionserträge	<u>933.487,16</u>			<u>996</u>
			17.979.780,65	15.702
6. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und vermittlung	18.381.843,60			14.568
b) andere Provisionsaufwendungen	<u>1.196.732,74</u>			<u>966</u>
			19.578.576,34	15.534
7. sonstige betriebliche Erträge			3.293.149,86	3.992
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	14.369.495,40			16.072
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	<u>4.475.662,19</u>			<u>7.878</u>
		18.845.157,59		23.950
darunter: für Altersversorgung	1.983.134,96 EUR			(5.344)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>15.571.061,74</u>		<u>16.273</u>
			34.416.219,33	40.223
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			1.132.671,23	1.222
10. sonstige betriebliche Aufwendungen			5.062.374,60	478
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellung im Kreditgeschäft			2.226.869,86	1.610
12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>13.896.324,41</u>	<u>14.093</u>
13. Außerordentliche Erträge			<u>233.389,91</u>	
14. Außerordentliche Aufwendungen			<u>1.148.047,00</u>	
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>4.924.138,18</u>	<u>5.316</u>
16. Sonstige Steuern			<u>35.790,17</u>	<u>38</u>
17. Jahresüberschuss			<u>8.021.738,97</u>	<u>8.739</u>
18. Bilanzgewinn			<u>8.021.738,97</u>	<u>8.739</u>

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Handelsgesetzbuchs, erstmalig nach Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht ausgewiesen.

Die Vorjahreszahlen wurden gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB aufgrund erstmaliger Anwendung des BilMoG nicht angepasst.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Für erkennbare Risiken sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet und von den Forderungen abgesetzt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 185.000 TEUR werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die übrigen Schuldverschreibungen in Höhe von 50.000 TEUR Nennwert sind der Liquiditätsreserve und damit dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zum Anschaffungswert, vermindert um die Abschreibungen, ausgewiesen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung für das jeweilige Wirtschaftsgut wird nach der Nutzungsdauer unter Beachtung der steuerlichen Richtlinien vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Wert von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst, der gleichmäßig über 5 Jahre aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand gebucht.

Die sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert ausgewiesen. Die durch Rettungserwerb in der Zwangsversteigerung erworbenen Grundstücke werden zum Nennwert vermindert um die Abschreibungen ausgewiesen.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Darlehensgebühren und Agien werden im Wesentlichen nach der Zinsstaffelmethode auf die durchschnittliche Darlehenslaufzeit bezogen aufgelöst.

Anhang

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Heubeck nach den Bestimmungen des BilMoG ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet. Es wurde ein Rechnungszins von 5,15 %, ein Gehalts- und Karrieretrend von 2,5 %, ein Rententrend von bis zu 2,0 %, ein Beitragsbemessungsgrundlagetrend von 1,75 % sowie eine Inflationssteigerung von 1,75 % zugrunde gelegt. Der Berechnung liegt das frühestmögliche Renteneintrittsalter zugrunde.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Bei den Altersversorgungsverpflichtungen wurden die zugehörigen Rückdeckungsversicherungen saldiert. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt brutto 203 TEUR. Der angesetzte Zeitwert der saldierten Rückdeckungsversicherung entspricht dem Aktivwert zum Bilanzstichtag. Es erfolgte keine Aufrechnung von Erträgen und Aufwendungen.

Von der Saldierungsmöglichkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuerung wurde kein Gebrauch gemacht. Passive latente Steuern bestehen zum Stichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Pos. A 2

Forderungen an Kreditinstitute

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	20.233
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	20.340
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	106.646
über 5 Jahre	TEUR	77.132

Forderungen an Kunden**Pos. A 3**

Die rückständigen Zins- und Tilgungsleistungen aus Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen betragen am Jahresende 2.672 TEUR oder 0,16 % der gesamten Baudarlehen.

Am Jahresende waren 101 Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf 151.776 TEUR. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht ausgezahlte bereitgestellte Baudarlehen	
- aus Zuteilungen	TEUR 121.189
- zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR 29.569
- Sonstige	TEUR 1.018

Forderungen an Kunden gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR 84.961
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR 209.886
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR 727.263
über 5 Jahre	TEUR 586.501

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**Pos. A 4**

Alle ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

Im Folgejahr werden von den ausgewiesenen Schuldverschreibungen einschließlich der abgegrenzten Zinsen 26.106 TEUR fällig.

Grundsätzlich werden die Schuldverschreibungen bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten. Die im Jahr gekauften Schuldverschreibungen werden bei Anschaffung je nach Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Verordnung über die Liquidität der Institute (LiqV) dem Umlauf- oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Nennwert der Schuldverschreibungen im Anlagevermögen betrug 185.000 TEUR. Der Buchwert dieser Papiere (ohne anteilige Zinsen) beträgt 182.481 TEUR. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 174.463 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Papiere zum Buchwert von 9.713 TEUR (ohne anteilige Zinsen) aus der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) in das Anlagevermögen umgegliedert. Die Papiere werden bis zur Endfälligkeit gehalten. Durch die Umgliederung wurden Abschreibungen von 589 TEUR vermieden.

Aufgrund des im Mai 2010 von der EU ins Leben gerufenen Finanzstabilitätsmechanismus (europäischer Rettungsschirm) ist davon auszugehen, dass die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind.

Anhang

Pos. A 5

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In dieser Bilanzposition werden Spezialfondsanteile mit dem Anlageziel Renten ausgewiesen. Die Anteile sind nicht börsennotiert. Der Marktwert des Fonds beträgt 123.659 TEUR zum 31.12.2010. Stille Reserven liegen in einer Höhe von 5.383 TEUR vor. Ausschüttungen wurden in 2010 in einer Höhe von 3.838 TEUR vorgenommen. Beschränkungen bei der täglichen Rückgabe sowie Gründe für unterbliebene Abschreibungen gab es keine.

Pos. A 6/7

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die LBS hält die folgenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Gesellschaft	Kapital	Höhe der Beteiligung
LBS Immobilien GmbH (LBSI), Kiel	260 TEUR	100,00%
s-direkt Schleswig-Holstein Dienstleistungsgesellschaft für die Sparkassen-Finanzgruppe GbR, Kiel	553 TEUR	5,71%
LBS-Beteiligungs GmbH, Berlin	537 TEUR	5,65%
LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG (LBS IT), Berlin	77 TEUR	4,20%
LBS Software-Vermarktungs GbR, Kiel, Münster	0 TEUR	50,00%

Zwischen der LBS und der LBSI besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Aus dem Jahresergebnis 2010 sind der LBS 253 TEUR zugeflossen.

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere.

Pos. A 8/9

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung für den eigenen Geschäftsbetrieb. Die immateriellen Anlagewerte beinhalten die Standardsoftware für den eigenen Geschäftsbetrieb der LBS.

Anhang

Anlagenspiegel

		Sachanlagen					Immaterielle Anlagewerte		Finanzanlagen		
		Grundstücke	Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geringwertige Wirtschaftsgüter	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Standard Software	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten	01.01.2010	620	18.126	9.698	170		5.213	88	260	142	82.987
Zugänge	2010			458	101	39	35				99.915
Abgänge	2010			2.480			1.672				
Umbuchungen	2010						88	-88			
Zuschreibungen	2010										
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2010	620	18.126	7.676	271		3.664		260	142	182.481
historische kumulierte Abschreibungen	31.12.2010		5.777	6.141	119		3.293			77	
Abschreibungen	2010		362	468	70		233				421
Restbuchwert	31.12.2010	620	12.349	1.535	152	39	371		260	65	182.481

Pos. A 10

Sonstige Vermögensgegenstände

In der Position sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 696 TEUR enthalten.

Enthalten sind mit 3.239 TEUR Rettungserwerbe, die in 2006 und 2010 in der Zwangsversteigerung erworben wurden.

Ein Rückdeckungsanspruch in Höhe von 138 TEUR wurde mit den Pensionsrückstellungen saldiert.

Passiva

Pos. P 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die anderen Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	145.401
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	10.000
über 5 Jahre	TEUR	-

Anteilige Zinsen sind dem ersten Fristenband zugeordnet worden.

Die von Kreditinstituten aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 155.401 TEUR dienen ausschließlich der Refinanzierung der außer-kollektiven Baudarlehen.

Sonstige Verbindlichkeiten**Pos. P 3**

In dieser Position sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	TEUR	3.836
Verbindlichkeiten gegenüber Haspa	TEUR	764
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		
LBS Immobilien GmbH	TEUR	110

Rechnungsabgrenzungsposten**Pos. P 4**

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Darlehensgebühren von 2.795 TEUR und Agien/Disagien in Höhe von 2.790 TEUR enthalten.

Rückstellungen**Pos. P 5**

Der Zuführungsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen auf das BilMoG wird ratierlich bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Unterschiedsbetrag (Unterdeckung) beträgt 15.298 TEUR.

In den Steuerrückstellungen sind im Wesentlichen die Rückstellung für die Körperschaftsteuer in Höhe von 4.539 TEUR und für die Gewerbesteuer in Höhe von 825 TEUR enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten mit 10.318 TEUR im Wesentlichen Rückstellungen für Provisionen sowie mit 4.221 TEUR Personalarückstellungen.

Fonds zur baupartechnischen Absicherung**Pos. P 6**

Für das Jahr 2010 wird gemäß § 8 BSpkV keine Zuführung zum Fonds vorgenommen.

Nachrangige Verbindlichkeiten**Pos. P 7**

Die LBS hat eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede in Höhe von nom. 10.000 TEUR begeben. Diese wird mit 4,88 % verzinst und ist am 27.05.2013 fällig. Die nachrangige Verbindlichkeit entspricht in ihren Bedingungen den Anforderungen an Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. An Zinsen wurden im Berichtsjahr 488 TEUR aufgewendet.

Genussrechtskapital**Pos. P 8**

Das ausgewiesene Genussrechtskapital beträgt nom. 10.000 TEUR. Der Genussschein, der auf den Namen lautet, verbrieft Gläubigerrechte und keine Gesellschaftsrechte. Er wurde am 20.05.2003 valuiert und ist am 20.05.2011 fällig. Ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine besteht nicht. Die jährliche Ausschüttung von 5,94 % auf den Nennbetrag erfolgt nur bei Ausweis eines Bilanzgewinns. Das Genussscheinkapital nimmt am Bilanzverlust in voller Höhe durch Verminderung des Genussscheinkapitals entsprechend dem Verhältnis des Genussscheinkapitals zu dem

Anhang

sonstigen am Verlust teilnehmenden haftenden Eigenkapital i.S.d. §§ 10 Abs. 2a (Grundkapital, Rücklagen), 4 und 5 KWG im jeweiligen Geschäftsjahr teil. Das Genussrechtskapital erfüllt die Anforderungen, die für die Anerkennung von Genussrechtskapital als Ergänzungskapital i.S.d. § 10 Abs. 5 KWG gelten.

Pos.P 10

Eigenkapital

Das Eigenkapital der LBS gliedert sich wie folgt:

Grundkapital	TEUR	21.739
Kapitalrücklage	TEUR	77.208

Das Grundkapital ist eingeteilt in 2.173.913 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) von jeweils 10 EUR. Alle Aktien lauten auf den Namen.

Per 31.12.2010 weist die LBS einen Bilanzgewinn in Höhe von 8.022 TEUR aus.

Gewinn- und Verlustrechnung

Pos. G+V 3

Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

Im Jahr 2010 wurden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von 3.838 TEUR vereinnahmt.

Pos. G+V 7

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen (845 TEUR) und Erträge aus Kostenerstattungen (859 TEUR).

Pos. G+V 7/G+V 8

Sonstige betriebliche Erträge/Personalaufwendungen

In den Personalaufwendungen des Geschäftsjahres sind mit 401 TEUR Aufwendungen von Mitarbeitern für die LBS Immobilien GmbH enthalten. Korrespondierend hierzu werden in gleicher Höhe Erstattungen durch die LBS Immobilien GmbH unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Pos. G+V 10

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Zinsaufwendungen für die Pensionsverpflichtungen aufgrund der Umstellung nach dem BilMoG in Höhe von 4.547 TEUR enthalten.

Pos. G+V 13

Außerordentliche Erträge

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr zum Zeitpunkt der Umstellung nach dem BilMoG betragen 233 TEUR.

Anhang

Gesamthonorar
Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr wurde für die Abschlussprüfung ein Gesamthonorar in Höhe von 140 TEUR erfasst.

Organe der Bausparkasse

Aufsichtsrat

Jörg-Dietrich Kamischke

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
(bis 31.12.2010)
- Vorsitzender -

Reinhard Boll

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
(ab 01.01.2011)
- Vorsitzender -

Dr. Jörg Wildgruber

Mitglied des Vorstands der HASPA Finanzholding
- Stellvertretender Vorsitzender -

Dr. Sören Abendroth

Leiter Finanz- und Beteiligungsmanagement der HASPA Finanzholding

Rainer Burghardt

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Herzogtum-Lauenburg

Dr. Volkram Gebel

Landrat des Kreises Plön

Thorsten Giele

Leiter Zentrales Management Privatkunden Hamburger
Sparkasse AG

Werner Helms-Rick

Verbandsdirektor des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Reinhard Henseler

Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee-Sparkasse

Yvonne Jacobs

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Reinhard Klein

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG

Wolfgang Pötschke

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG

Alexander Stuhlmann

Unternehmensberater

Peter Magel
- Vorsitzender -

Vorstand

Rainer Hillebrecht
Mitglied des Vorstands

Sönke Koch
Mitglied des Vorstands
bis 30.11.2010

Peter Lukosch
Mitglied des Vorstands
bis 31.01.2010

Kiel/Hamburg, den 4. März 2011

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand

Magel

Hillebrecht

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem Jahresabschluss 2010 sowie dem Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, den folgenden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 4. März 2011

Susat & Partner oHG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Wiechmann
Wirtschaftsprüfer

Morfeld
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Grundsatzausschuss haben im Berichtsjahr ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich laufend über die Entwicklung der Bausparkasse sowie über wichtige Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Alle wesentlichen Fragen zur Lage der Bausparkasse, zur Unternehmenspolitik, zur Risikosteuerung und zur Planung wurden mit dem Vorstand in zwei Aufsichtsratssitzungen und zwei Sitzungen des Grundsatzausschusses ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeit die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen.

Herr Jörg-Dietrich Kamischke hat mit Ablauf des 31.12.2010 sein Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. Für ihn wurde zum 01.01.2011 Herr Reinhard Boll in den Aufsichtsrat und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Aus dem Vorstand der LBS sind Herr Peter Lukosch zum 31.01.2010 und Herr Sönke Koch zum 30.11.2010 ausgeschieden.

Der vorgelegte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten SUSAT & PARTNER OHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer berichtete in den Bilanzsitzungen von Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eigener Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der LBS zum 31. Dezember 2010 gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung angeschlossen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2010 vorgelegten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Beide Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2010.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBS für ihr großes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2010.

Hamburg, 6. April 2011

Der Aufsichtsrat

Reinhard Boll
-Vorsitzender-

Bewegung der Zuteilungsmasse 2010 (Statistischer Anhang zum Lagebericht)

A. Zuführungen		TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge.....		1.198.349
II. Zuführungen im Geschäftsjahr		
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien).....		368.575
2. Tilgungsbeträge ¹⁾ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien).....		161.670
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (einschließlich Bonusgutschrift).....		39.291
4. Sonstige		
	Summe	1.767.885
B. Entnahmen		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen.....		264.398
b) Bauspardarlehen.....		151.951
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge.....		80.159
3. sonstige		
a) Rückzahlungen von Eigenmitteln.....		
b) Gebühren und sonstige Abgänge.....		
II. Überschuss der Zuführungen ²⁾ (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres.....		1.271.377
	Summe	1.767.885

Anmerkungen

- ¹⁾ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.....
- ²⁾ in dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten
- | | |
|---|---------|
| a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge..... | 62.121 |
| b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen..... | 121.189 |
| c) die zur Zeit noch illiquiden Ausgleichsforderungen..... | - |
| d) Fonds zu baupartechnischen Absicherung | 676 |

Bestandsbewegungen 2010

- Gesamtbestand -

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	404.800	10.808.733	75.589	1.911.365	480.389	12.720.098
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	42.250	1.463.098	0	0	42.250	1.463.098
2. Übertragung.....	2.464	68.818	198	4.693	2.662	73.511
3. Zuteilungsverzicht.....	11.716	170.945	0	0	11.716	170.945
4. Teilung.....	5.705	0	0	0	5.705	0
5. Zuteilung.....	0	0	35.530	687.766	35.530	687.766
6. Sonstiges.....	8.751	518.168	1.998	38.547	10.749	556.715
Insgesamt.....	70.886	2.221.029	37.726	731.007	108.612	2.952.036
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	35.530	687.766	0	0	35.530	687.766
2. Herabsetzung.....	0	41.683	0	1.626	0	43.309
3. Auflösung (Kündigung).....	25.272	457.441	13.691	211.874	38.963	669.315
4. Übertragung.....	2.464	68.818	198	4.693	2.662	73.511
5. Zusammenlegung.....	1.338	0	0	0	1.338	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	12.979	299.773	12.979	299.773
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	11.716	170.945	11.716	170.945
8. Sonstiges.....	12.798	624.170	3.058	69.161	15.856	693.331
Insgesamt.....	77.402	1.879.878	41.642	758.072	119.044	2.637.950
D. Reiner Zugang/Abgang.....	-6.516	341.151	-3.916	-27.065	-10.432	314.086
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	398.284	11.149.883	71.673	1.884.300	469.957	13.034.183

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010.....	7.824	294.791
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	13.597	616.738

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2010

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000.....	144.065	1.273.805
über 10.000 bis 25.000.....	138.465	2.303.392
über 25.000 bis 150.000.....	111.051	6.504.178
über 150.000 bis 500.000.....	4.584	962.370
über 500.000.....	119	106.138
Summe	398.284	11.149.883

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 27.735

Bestandsbewegungen 2010

- T-Tarife -

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	8.579	159.347	6.821	136.788	15.400	296.135
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	88	2.778	0	0	88	2.778
2. Übertragung.....	36	618	14	159	50	777
3. Zuteilungsverzicht.....	127	2.769	0	0	127	2.769
4. Teilung.....	95	0	0	0	95	0
5. Zuteilung.....	0	0	541	10.746	541	10.746
6. Sonstiges.....	548	13.106	93	1.617	641	14.723
Insgesamt.....	894	19.272	648	12.522	1.542	31.794
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	541	10.746	0	0	541	10.746
2. Herabsetzung.....	0	793	0	20	0	814
3. Auflösung (Kündigung).....	169	2.751	275	5.172	444	7.923
4. Übertragung.....	36	618	14	159	50	777
5. Zusammenlegung.....	33	0	0	0	33	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	1.519	28.680	1.519	28.680
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	127	2.769	127	2.769
8. Sonstiges.....	910	18.491	159	2.971	1.069	21.462
Insgesamt.....	1.689	33.399	2.094	39.772	3.783	73.171
D. Reiner Zugang/Abgang.....	-795	-14.128	-1.446	-27.250	-2.241	-41.377
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	7.784	145.219	5.375	109.538	13.159	254.758

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010.....	21	1.024
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	0	0

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2010

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000.....	2.836	13.616
über 10.000 bis 25.000.....	3.043	46.270
über 25.000 bis 150.000.....	1.888	81.847
über 150.000 bis 500.000.....	17	3.486
über 500.000.....	0	0
Summe	7.784	145.219

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 19.360

Bestandsbewegungen 2010

- Vario-Tarife -

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	167.457	2.018.126	16.615	225.696	184.072	2.243.822
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	13.942	169.227	0	0	13.942	169.227
2. Übertragung.....	875	10.718	49	672	924	11.390
3. Zuteilungsverzicht.....	8.052	94.382	0	0	8.052	94.382
4. Teilung.....	751	0	0	0	751	0
5. Zuteilung.....	0	0	16.827	184.441	16.827	184.441
6. Sonstiges.....	2.596	42.436	964	10.646	3.560	53.082
Insgesamt.....	26.216	316.763	17.840	195.760	44.056	512.523
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	16.827	184.441	0	0	16.827	184.441
2. Herabsetzung.....	0	9.931	0	40	0	9.972
3. Auflösung (Kündigung).....	14.235	167.547	7.998	80.983	22.233	248.529
4. Übertragung.....	875	10.718	49	672	924	11.390
5. Zusammenlegung.....	260	0	0	0	260	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	3.061	40.057	3.061	40.057
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	8.052	94.382	8.052	94.382
8. Sonstiges.....	2.739	45.510	1.143	13.435	3.882	58.945
Insgesamt.....	34.936	418.148	20.303	229.569	55.239	647.717
D. Reiner Zugang/Abgang.....	-8.720	-101.385	-2.463	-33.809	-11.183	-135.194
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	158.737	1.916.741	14.152	191.887	172.889	2.108.628

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010.....	2.319	28.607
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	3.610	44.310

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2010

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000.....	94.399	857.452
über 10.000 bis 25.000.....	59.770	891.004
über 25.000 bis 150.000.....	4.556	165.765
über 150.000 bis 500.000.....	12	2.520
über 500.000.....	0	0
Summe	158.737	1.916.741

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 12.196

Bestandsbewegungen 2010

- Classic-Tarife -

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	228.764	8.631.259	52.153	1.548.881	280.917	10.180.140
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	28.220	1.291.093	0	0	28.220	1.291.093
2. Übertragung.....	1.553	57.481	135	3.862	1.688	61.343
3. Zuteilungsverzicht.....	3.537	73.794	0	0	3.537	73.794
4. Teilung.....	4.859	0	0	0	4.859	0
5. Zuteilung.....	0	0	18.162	492.579	18.162	492.579
6. Sonstiges.....	5.607	462.626	941	26.284	6.548	488.910
Insgesamt.....	43.776	1.884.994	19.238	522.725	63.014	2.407.719
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	18.162	492.579	0	0	18.162	492.579
2. Herabsetzung.....	0	30.958	0	1.565	0	32.523
3. Auflösung (Kündigung).....	10.868	287.144	5.418	125.719	16.286	412.863
4. Übertragung.....	1.553	57.481	135	3.862	1.688	61.343
5. Zusammenlegung.....	1.045	0	0	0	1.045	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	8.399	231.035	8.399	231.035
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	3.537	73.794	3.537	73.794
8. Sonstiges.....	9.149	560.168	1.756	52.756	10.905	612.924
Insgesamt.....	40.777	1.428.331	19.245	488.731	60.022	1.917.062
D. Reiner Zugang/Abgang.....	2.999	456.663	-7	33.994	2.992	490.657
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	231.763	9.087.922	52.146	1.582.875	283.909	10.670.797

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010.....	5.484	265.160
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	9.987	572.428

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2010

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000.....	46.830	402.737
über 10.000 bis 25.000.....	75.652	1.366.118
über 25.000 bis 150.000.....	104.607	6.256.566
über 150.000 bis 500.000.....	4.555	956.364
über 500.000.....	119	106.138
Summe	231.763	9.087.923

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 37.585